



Die Stadtmusik Wehr unter Leitung von Joachim Pfläging bot zusammen mit dem Musikverein Öflingen ein anspruchsvolles Programm.

FOTO: MICHAEL GOTTSSTEIN

# Wettstreit unter Freunden

Stadtmusik Wehr und der Musikverein Öflingen trieben sich gegenseitig zu Höchstleistungen

VON UNSEREM MITARBEITER  
MICHAEL GOTTSSTEIN

WEHR. Zu ihrem Herbstkonzert hatte die Stadtmusik Wehr ihre Nachbarn aus Öflingen eingeladen. „Die Stadtmusik Wehr ist der Verein, mit dem wir den engsten Kontakt pflegen“, erklärte der Öflinger Ansager Jürgen Bäumle. In freundschaftlichem Wettstreit boten die Kapellen am Samstag den zahlreichen Zuhörern in der Stadthalle ein unterhaltsames Programm auf hohem Niveau. Im Mittelpunkt standen moderne Originalkompositionen und glanzvolle Märsche.

Mit dem Herbstkonzert will sich die Stadtmusik bei ihren Passivmitgliedern bedanken, die keinen Eintritt zahlen mussten. „Wenn Sie nächstes Jahr keinen Eintritt bezahlen wollen, füllen Sie einfach das Beitrittsformular aus“, warb der Vorsitzende Harald Vesenmeier um Unterstützung. Zu Beginn zeigte das Zöglingssorchester „JuMu“, was es unter der Leitung von Ulrich Jurkiewicz in nur einem Jahr gelernt hatte. Das traditionelle Repertoire wird beim Herbstkonzert besonders gewürdigt, und wie lohnend dies

ist, bewies der einleitend gespielte italienische Militärmarsch „Venezia“ von Gaetano Fabiani mit seinem punktierten Hauptthema, der Strahlkraft der hohen Blechbläser und dem sanglichen Mittelteil. Der Öflinger Musikverein unter Leitung von Werner Klausmann spielte präzise, sauber in der Intonation und verband Leichtigkeit mit Temperament. Es folgten zwei Werke aus Holland. Die niederländischen Komponisten lieben es, spielerisch mit Traditionen umzugehen, verschiedene folkloristische Einflüsse aufzunehmen und daraus eine eigene Musiksprache zu entwickeln, die sehr eingängig wirkt, aber nie in seichte Unterhaltung abdriftet, sondern solides Können und viel Einfallsreichtum verrät. Jacob de Haans „Variazioni in blu“ war eine vom Blues inspirierte Fantasie mit interessanten Variationen. Kees Vlaks Suite russischer Tänze begann mit einer Ouvertüre, die Grandezza atmete, setzte sich mit einem elegischen Satz fort und steigerte das Thema des abschließenden Volkstanzes zu rasantem Tempo, garniert mit geistvollen Einwürfen und Girlanden der Holzbläser und Flöten. Der Musikverein bewies technische Sicherheit und gestalterisches Einfühlungsvermögen. Sei-

nen Auftritt rundete er mit Webbers „Starlight Express“ und Julius Fuciks Marsch „Die Regimentskinder“ ab.

„Ihr habt ganz schön vorgelegt“, meinte der Dirigent der Gastgeber, Joachim Pfläging, anerkennend. Die Stadtmusik hielt nach der Pause Einzug mit dem jazzig aufgepeppten Weihnachtslied „When the saints“. Es folgte ein holländisches Werk in Gestalt des Konzertmarsches „Arsenal“ von Jan van der Roost, der eher klangvoll und sanglich als zackig wirkte, dabei sehr angenehm anzuhören und gut präsentiert war. Aus der Sinfonie „Herr der Ringe“ von Johan de Meij hatte die Kapelle den Satz „Die Hobbits“ ausgewählt. Darin kontrastierten dunkel dräuende Passagen im tiefen Blech – fast meinte man, Wagner-Anklänge herauszuhören –, ein tänzerisches Thema und burleske Passagen. Zu Ehren seiner Jubilare spielte der Verein den Marsch „Mein Regiment“ von Hermann Ludwig Blankenburg. Nach dem Potpourri aus James-Bond-Filmen wollten die Zuhörer die Musiker noch nicht entlassen und erklatschten sich als Zugabe die rhythmisch extravagante Serenade von Derek Bourgeois. Dass das Herbstkonzert mit „Hoch Badnerland“ endet, ist eine lieb gewonnene Tradition.

## Viel A und v

### Maronizunft

VON UNSEREM MITARBEITER  
JÖRN KERCKHOF

WEHR. Es war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Maronizunft in Wehr. Geleitet von dem Vorsitzenden „viele richtige Guggler“, die dem war sie bei der Wahl wohl auf der Bühne in der Wirkung im Einsatzen dem scheidenden Christian Martin viel Lob einbrachte. Am Tag in der Kleingartenstadt Stefan Braun, Vorsitzender der Maronizunft Wehr.

„Es war nicht leiser als der kleine Zunftführer fan Braun. Umsonst der Maronis während der Fasnacht zu lobte Braun die Erntedankfestmitgliedern. Vierer verließ die Zunft ein Plus von drei aktive Maronis gibt die Zunft soll aber möglich gehen, wie auch auf der Zunft fordert wurde.

Für Christian Martin ein Jahr Schluss als Obmann Einsatz um die Zunft von Stefan Braun Oberrheinischen



Simone Aschenbrenner  
Ihr zur Seite stehen  
Michael Ma...



## 42 Personen haben

Das Sportabzeichen hat bei Erwachsenen und Ju...

Letztes Herbst-Doppelkonzert der Stadtmusik Wehr

# Musikalisches Glanzlicht zum Abschluss

VON  
MARKUS BAIER

Ein bunter Blasmusik-Mix mit Beiträgen aus verschiedensten Genres stand beim diesjährigen Herbst-Doppelkonzert der Stadtmusik Wehr unter der Leitung von Joachim Pfläging auf dem Programm. In diesem Jahr hatten die Wehrer Musiker neben ihrem Zöglingssolisten Klausmann ein weiteres Highlight auf der Bühne geholt. Obwohl bei beiden Orchestern natürlich die Unterhaltung im Mittelpunkt stand, zeigte sich, dass dies der musikalischen Klasse keinen Abbruch tun muss. Mit fantasievoller Musik und technischen Glanzleistungen sorgten die beiden Aktivorchester für Begeisterung. Und die Wehrer Zöglinge unter Führung von Ulrich Jurkiewicz bewiesen, dass sie im ersten Jahr ihrer Ausbildung auch schon viel gelernt haben.

Schon als der Musikverein Öflingen unter der bewährten Leitung seines langjährigen Dirigenten Werner Klausmann seinen Konzertteil eröffnete, war eines deutlich zu erkennen: Die „Gastmusiker“ aus dem Nachbarort würden einen ebenso mitreißenden wie anspruchsvollen und insbesondere facettenreichen Beitrag zum Doppelkonzert leisten. Mit dem Militärmarsch „Venezia“ rissen die Musiker ihr Publikum um-



Schwungvoll bei der Sache: Der Musikverein Öflingen mit Dirigent Werner Klausmann riss die Zuhörer förmlich von den Sitzen.

BILD: BAIER

mittelbar mit sich und entführten es auf eine temporeiche Kurzreise durch Europa.

## Mit fantasievoller Musik und technischen Glanzleistungen sorgten die beiden Aktivorchester für Begeisterung.

Einer der Höhepunkte war sicherlich die „Russian Dance Suite“, mit dem der MV Öflingen schon bei seinem letzten Adventskonzert für Begeisterung gesorgt hatte. In Vier Sätzen fasste dieses Werk eine Reise des Komponisten Kees Viak nach

Weissrussland zusammen, von der hektischen Ankunft in Minsk über das schwermütige Alltagsleben der Armen bis zur heißblütigen Lebensfreude eines russischen Volksfestes. Verpackt war das Ganze in teils wuchtige, teils filigrane Klangbilder mit viel Dynamik, die von den Musikern viel Fingerspitzengefühl verlangten.

Obwohl die Messlatte für die Stadtmusik Wehr damit schon sehr hoch angelegt war, meisterten Joachim Pfläging und seine Musiker die He-

rausforderung ganz gut. Nachdem das Orchester mit „When the Saints“ ganz im Stil einer Marching Band aus New Orleans in Erscheinung getreten war und mit dem klangvollen Marsch „Arsewel“ angeknüpft hatte, ging es in die Welt des „Herr der Ringe“. Allerdings hatte das Stück „Hobbit“ mal nichts mit dem Film zu tun, sondern stammt bereits aus dem Jahr 1988 und ist Teil einer ganzen Symphonie.

In bisweilen düsteren, dann aber auch wieder idyllischen Farben zeich-

## Doppelkonzert

Insgesamt standen bei diesem Konzert etwa 140 Musiker der Stadtmusik Wehr unter Leitung von Joachim Pfläging, des Musikvereins Öflingen unter Leitung von Werner Klausmann und des Zöglingssolisten Klausmann mit Ulrich Jurkiewicz auf der Bühne.

neten die Musiker hier das Bild der eigentlichen Helden des Epos.

Kurz gesagt: Das Doppelkonzert war auch dieses Jahr wieder ein echter musikalischer Höhepunkt, der für jeden Geschmack etwas bereithielt. Leider war der MV Öflingen der letzte hochkarätige Gast, den die Wehrer Stadtmusik zu einem gemeinsamen Konzert eingeladen hat. Denn: „Wir werden vorerst keine Doppelkonzerte mit auswärtigen Vereinen mehr durchführen“, erklärte der Vorsitzende Harald Vesenmeier. Stattdessen gibt es nächstes Jahr ein Wunschkonzert mit dem Jugendorchester Wehr. Und im Jahr darauf feiert die Stadtmusik ihr 150-jähriges Bestehen.

Das gemeinsame Konzert mit Öflingen war also nicht von der musikalischen Leistung der Aktiven her ein besonderer Leckerbissen, sondern zugleich der glanzvolle Schlusspunkt unter die Tradition der Doppelkonzerte.

## Wechsel an Spitze

Simone Aschenbrenner bei Maronizunft-Hauptversammlung zum Oberzunftmeister gewählt

Wehr (kf) Es war ein arbeitsreiches Zunftzu bewältigen“, so Stefan Braun. schen Narrenzünfte ausgezeichnet.



Das Vorstands-Team: Sandra Croonen, Anette